

# Gut und Böse in Mensch und Welt

Herausgegeben von  
HEINZ-GÜNTHER NESSELRATH  
und FLORIAN WILK

*Orientalische Religionen  
in der Antike*

10

---

**Mohr Siebeck**

Orientalische Religionen in der Antike  
Ägypten, Israel, Alter Orient

Oriental Religions in Antiquity  
Egypt, Israel, Ancient Near East

(ORA)

Herausgegeben von / Edited by

Angelika Berlejung (Leipzig)  
Joachim Friedrich Quack (Heidelberg)  
Annette Zgoll (Göttingen)

10





# Gut und Böse in Mensch und Welt

Philosophische und religiöse Konzeptionen  
vom Alten Orient bis zum frühen Islam

Herausgegeben von  
Heinz-Günther Nesselrath und Florian Wilk

Mohr Siebeck

HEINZ-GÜNTHER NESSELRATH, geboren 1957; Promotion und Habilitation in Köln; seit 2001 Professor für Klassische Philologie an der Universität Göttingen.

FLORIAN WILK, geboren 1961; Promotion und Habilitation in Jena; seit 2003 Professor für Neues Testament an der Universität Göttingen.

ISBN 978-3-16-152574-2 / eISBN 978-3-16-160599-4 unveränderte eBook-Ausgabe 2021  
ISSN 1869-0513 (Orientalische Religionen in der Antike)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2013 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

## Vorwort

Am 11. und 12. November 2010 fand das 13. Internationale Symposium des an der Georg-August-Universität Göttingen beheimateten Graduiertenkollegs „Götterbilder – Gottesbilder – Weltbilder: Polytheismus und Monotheismus in der Welt der Antike“ statt. Insgesamt zwölf Referentinnen und Referenten beleuchteten das Thema „Gut und Böse in Mensch und Welt. Philosophische und religiöse Konzeptionen“ aus ihren jeweiligen Disziplinen. Die meisten der auf diesem Symposium gehaltenen Vorträge sind im vorliegenden Band versammelt. Zur Schließung der zunächst vorhandenen Lücke zwischen der späteren Antike und dem Islam konnten zusätzlich die Beiträge von Therese Fuhrer und Martin Tamcke gewonnen werden.

Allen Autorinnen und Autoren sei für die konstruktive Zusammenarbeit bei der Aufbereitung ihrer Beiträge für den Druck herzlich gedankt. Bei der Erstellung der Druckvorlage und der Anfertigung des Registers hat uns Frau stud. theol. Kristina Bode tatkräftig unterstützt. Ihr danken wir ebenso wie den Kolleginnen Angelika Berlejung und Annette Zgoll und dem Kollegen Joachim Quack für die Aufnahme des Bandes in die Reihe ORA sowie für etliche sachdienliche Hinweise zur finalen Textgestaltung. Schließlich gilt unser Dank dem zuständigen Cheflektor, Herrn Henning Ziebritzki, und den Mitarbeiterinnen des Verlags Mohr Siebeck für die professionelle verlegerische Betreuung.

Göttingen,  
im Juli 2013

Heinz Günther Nesselrath  
Florian Wilk



## Inhaltsverzeichnis

<i>Heinz-Günther Nesselrath / Florian Wilk</i>	
Einleitung .....	1
<i>Bernd Schipper</i>	
„Gut und Böse“ im Alten Ägypten .....	7
<i>Catherine Mittermayer</i>	
Gut und Böse	
Anforderungen an menschliches Handeln im Beziehungsgefüge zwischen Göttern und Menschen in den mesopotamischen Mythen .....	31
<i>Philip Kreyenbroek</i>	
Good and Evil in Zoroastrianism .....	51
<i>Wilhelm Blümer</i>	
Gutes und Böses aus Götterhand?	
Zum Verhältnis von Selbstbestimmung und Fremdbestimmung des Menschen in der frühgriechischen Dichtung .....	63
<i>Konrad Schmid</i>	
Genealogien der Moral	
Prozesse fortschreitender ethischer Qualifizierung von Mensch und Welt im Alten Testament .....	83
<i>Devorah Dimant</i>	
The Demonic Realm in Qumran Sectarian Literature .....	103
<i>Jan Dochhorn</i>	
Das Böse und Gott im Römerbrief – eine Skizze .....	119
<i>Ulrich Volp</i>	
Der Schöpfergott und die Ambivalenzen seiner Welt	
Das Bild vom Schöpfergott als ethisches Leitbild im frühen Christentum in seiner Auseinandersetzung mit der philosophischen Kritik .....	143
<i>Markus Stein</i>	
Der Dualismus bei den Manichäern und der freie Wille .....	161



*Therese Fuhrer*

Kann der Mensch ohne Fehler sein?

Augustin über die ‚Sünde‘ ..... 177

*Angelika Neuwirth*

Die Entdeckung des Bösen im Koran

Überlegungen zu den koranischen Versionen des Dekalogs ..... 193

*Martin Tamcke*

‚Das reine Leben des Glaubens will ich nach deinem Vorbild erwerben‘

Der Kampf um das Gute und wider das Böse nach einer ostsyrischen

Heiligenlegende ..... 211

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren ..... 221

Autorenregister ..... 223

Namen- und Sachregister ..... 229

Textregister ..... 239

# Einleitung

*Heinz Günther Nesselrath / Florian Wilk*

Was ist „gut“? Was ist „böse“? Diese Fragen sind, wie der Büchermarkt und die medial verbreiteten Nachrichten in gleicher Weise belegen, höchst aktuell. Sie sind jedoch zugleich uralte. In der Religions- und der Philosophiegeschichte kam ihnen von Anfang an hohe Bedeutung zu, denn sie berührten die jeweilige Rede von Gott oder Göttern ebenso wie das Bild, das man sich von der Welt, den Menschen und ihrem Zusammenleben machte. Dabei entwickelten sich in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten je andere Zugänge zur Frage nach „Gut und Böse“. Auf welcher Grundlage, mit welchen gedanklichen Kategorien und mit welchem Ziel man sie stellte und bedachte; ob und wie dabei Kosmologie, Anthropologie und Ethik miteinander verknüpft wurden; und welche Aspekte der Frage mit Bedacht oder notgedrungen ungeklärt blieben – dazu gab es vielfältige Lösungsansätze, die oft genug in Konkurrenz zueinander traten.

Der vorliegende Band versammelt zwölf Studien, die exemplarische Einblicke in das Nachdenken über „Gut und Böse in Mensch und Welt“ eröffnen, wie es in den frühen Kulturen Ägyptens, Mesopotamiens, Irans und Griechenlands, in alttestamentlichen, qumranischen und neutestamentlichen Texten, in einigen paganen und christlichen Schriften aus dem 2. bis 5. Jahrhundert sowie im Koran und in ostsyrisch-christlichen Heiligenviten bezeugt ist. Die Autorinnen und Autoren bearbeiten das Rahmenthema aus diversen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen. Daraus ergibt sich mit Notwendigkeit, dass sie jeweils ihre eigene Wahrnehmung der von ihnen behandelten Dokumente präsentieren und diese nur in bestimmten Hinsichten auslegen. Andererseits entsprechen die Studien so der Vielfalt der untersuchten Textsorten und lebensweltlichen Themen. Zudem lassen sie gerade auf diese Weise zeit- und kulturübergreifende Querbezüge zwischen den verschiedenen Literaturen sichtbar werden. Insgesamt zeichnen sie ein breites Panorama der Vorstellungen von Gut und Böse, die das Leben der Menschen im weiteren Mittelmeerraum vom Altertum bis in die Spätantike bestimmt haben.

In „Gut und Böse‘ im Alten Ägypten“ zeigt Bernd U. Schipper auf, wie sich die Begriffe ‚Gut‘ und ‚Böse‘ im Kontext des altägyptischen Weltbildes bestimmen lassen: Sie haben nicht nur eine (erwartbare) ethische, sondern auch (und sogar primär) eine kosmologische Dimension; das Böse, in der Spätzeit vor allem durch den Gott Seth personifiziert, scheint als chaotische, die Weltordnung gefährdende Kraft bereits ein wesentlicher Bestandteil der ägyptischen Schöpfungskonzeption zu sein, dem die Ordnung als das Gute gegenübersteht. In Anwendung dieser kosmischen Konzeption auf den einzelnen Menschen (der sich auf die Seite der Ordnungsmäch-

te stellen und die Ma'at, die gute Weltordnung, in seinem eigenen ethischen und kultischen Handeln verwirklichen muss) tritt statt des kosmischen ein moralisch-ethischer Aspekt in den Vordergrund. Wie die Unterweltbücher zeigen, kann das Böse nicht endgültig überwunden, sondern immer nur für eine gewisse Zeit neutralisiert werden. Gut und Böse sind jedenfalls eng in das ägyptische Weltbild verwoben und in allen Bereichen der ägyptischen Literatur (Göttermymen, Jenseitsliteratur, Totenbuch, weisheitliche Unterweisungstexte) präsent.

In den alten Kulturen Mesopotamiens wird Gut und Böse ganz von dem Verhältnis zwischen Menschen und Göttern bestimmt, wobei, wie Catherine Mittermayer („Gut und Böse: Anforderungen an menschliches Handeln im Beziehungsgefüge zwischen Göttern und Menschen in den mesopotamischen Mythen“) zeigt, merklliche Unterschiede in der Sicht dieses Verhältnisses zwischen sumerischen und akkadischen Mythen bestehen: Sumerische Erzählungen präsentieren sowohl positive als auch negative Beispiele menschlichen Verhaltens (Frevler gegen die Götter werden bestraft, den Göttern dienende Könige unterstützt und belohnt); sie tun dies freilich vor dem Hintergrund anderer Texte, die als wesentliche Elemente der *condicio humana* die Sündhaftigkeit und das Leid herausstellen. Die jüngeren akkadischen Mythen zeichnen demgegenüber oft ein pessimistischeres Bild von menschlichem Ausgeliefertsein an die Götter, die in den Menschen nur zweckdienliche mindere Wesen sehen; wenn der Mensch hier gleichwohl zu gutem Handeln angehalten wird, so vor allem, um wenigstens vor sich selber gerechtfertigt dazustehen.

Vor allem mit Ursprung und Entwicklung der Vorstellung von Gut und Böse als kosmischen Mächten im iranischen Zoroastrismus beschäftigt sich der Beitrag von Philip Kreyenbroek („Good and Evil in Zoroastrianism“). Dabei werden zum Einen die wahrscheinlichen Bedingungen (der Konflikt zwischen zwei verschiedenen menschlichen Kulturen) rekonstruiert, die zu Zarathustras dualistischer Weltsicht führten. Zum Andern wird skizziert, wie im Zoroastrismus – begründet in Zarathustras offenbar sehr komplexen Vorstellungen über den kosmologischen Status und die Wertigkeit von Gut und Böse – die beiden Mächte in ihrem Verhältnis zueinander aufgefasst sind: Zum Teil gelten sie als völlig gleichwertig; zum Teil aber erscheinen sie als unter der Ägide einer guten Universalmacht stehend, die gleichwohl dem Bösen eine zumindest zeitweilige Rolle in der Welt zugesteht und damit für den Menschen eine moralische Wahl vorsieht.

Einen Einblick in die vierte frühe Kultur im Bereich zwischen Mittelmeer und Orient, die distinkte Vorstellungen von Gut und Böse entwickelt hat, bietet Wilhelm Blümer („Gutes und Böses aus Götterhand? Zum Verhältnis von Selbstbestimmung und Fremdbestimmung des Menschen in der frühgriechischen Dichtung“). Er analysiert die Darstellungen menschlichen Verhaltens bei Hesiod und Homer unter dem Gesichtspunkt, ob und inwieweit dieses Verhalten einer freien Entscheidung unterliegt oder von Göttern abhängig ist. Die beiden Dichtungen Hesiods geben zu dieser Frage durchaus verschiedene Antworten: Lässt sich in der Theogonie noch eine große Willkür überirdischer Mächte feststellen, so erscheinen in den Werken und Tagen die Fähigkeiten der Menschen, durch gutes oder schlechtes Handeln ihr eigenes Schicksal zu bestimmen, viel prominenter, und der Garant für die sich darin zeigende gute Ordnung ist Zeus. Diese Möglichkeit menschlicher Selbstbestimmung

durch moralisches Handeln lässt sich auch in den homerischen Epen Ilias und Odyssee finden: An wichtigen Helden der Ilias (Sarpedon, Hektor, Agamemnon) kann demonstriert werden, dass sie Belohnung und Bestrafung von Göttern nach ihrem guten oder schlechten Verhalten empfangen und dadurch für ihr Schicksal wesentlich selbst verantwortlich sind.

Unter dem Obertitel „Genealogien der Moral“ untersucht Konrad Schmid „Prozesse fortschreitender ethischer Qualifizierung von Mensch und Welt im Alten Testament“. Solche Qualifizierungen sind in außerkanonisch-apokalyptischen und spätweisheitlichen Schriften – auf gegensätzliche Weise – stark ausgeprägt. Sie treten jedoch, geistesgeschichtlich gesehen, erst hervor, als (nach dem Verlust des Königtums in Juda) der Mensch als solcher und (mit dem aufkommenden Monotheismus) die Welt als eigenständige Entität wahrgenommen werden. Erstmals geschieht dies, nach dem Exil und unter der Perserherrschaft, in der Priesterschrift: Sie qualifiziert die gegenwärtige Welt als das Resultat einer Depravation der „guten“, freilich nur zum Teil auf Dauer gestellten Schöpfungsordnung, welche im Kult in und für Israel partiell restituiert wird. Die nachpriesterschriftlichen Rahmentexte zur Sintfluterzählung unterscheiden dann die Bosheit der Menschen von der Welt, die nach der Flut nicht mehr um der Menschen willen verflucht werden sollte. Damit beginnt eine differenzierte Diskussion, die in den späteren Teilen des Alten Testaments ganz verschiedene Lösungen für das Problem von Gut und Böse zutage fördert.

Devorah Dimant geht in ihrem Beitrag „The Demonic Realm in Qumran Sectarian Literature“ der Frage nach, wie sich die dualistische, unter dem Vorzeichen des Kampfes zwischen dem Fürsten des Lichts und dem Engel der Finsternis stehende Weltsicht der Qumrangemeinschaft auf das Leben ihrer Angehörigen auswirkt. Da man deren hebräische Schriften mit gutem Grund als homogenes Korpus betrachten kann, führt eine von der Zwei-Geister-Lehre ausgehende terminologische Analyse zu klaren Ergebnissen: In der letzten Phase der Geschichte, die nach Gottes Plan von Belial dominiert und daher durch die Schreckensherrschaft heidnischer Könige über das schuldbeladene Israel bestimmt wird, ist die Gemeinschaft der Verfolgung durch die hasmonäischen Regenten und heftigen Kontroversen mit ihren religiösen Antipoden ausgesetzt. Sie sieht sich berufen, dennoch – und allen Verlockungen Belials zum Trotz – die Weisungen der Thora zu befolgen, um so die für ihren priesterlichen Dienst notwendige Reinheit zu bewahren. Die mit dieser Weltsicht gegebene Theodizee-Problematik bleibt in den Qumrantexten freilich ungelöst.

Der Beitrag „Das Böse und Gott im Römerbrief – eine Skizze“ von Jan Doehorn bietet eine Rekonstruktion und systematische Darstellung der Gedankenwelt, die der paulinischen Rede vom Bösen und seinem Verhältnis zu Gott zugrunde liegt. Eine exegetische Sondierung der Belege für Wörter, die „böse“ bedeuten, lässt die anthropologische Ausrichtung dieser Rede, aber auch die Vielschichtigkeit des Handelns Gottes im Bezug auf das Böse erkennbar werden. Erstere kann man in einer „Anthropologie des Bösen“ erläutern: Böses Handeln wird im Römerbrief für Menschen generell, Heiden, Juden und Christen je anders beschrieben, dabei auf die als personale, ursprünglich externe Macht gedachte Sünde zurückgeführt und als solches anhand des Gesetzes bzw. einer *lex naturalis* identifiziert. Gottes Reaktion auf das Böse ist dementsprechend vielschichtig: Gott kann böses Tun im Zuge von

Rechtfertigung und Erwählung ignorieren, wird aber am Ende jeden Menschen nach dessen Werken richten; bis dahin zeigt sich Gottes Zorn in der Bestrafung von Übeltätern durch die Obrigkeit, in der Preisgabe von Gottlosen an Unzucht und Laster sowie im „Aushalten“ derer, die zu bösem Tun und somit für den Untergang geschaffen sind.

Unter dem Titel „Der Schöpfergott und die Ambivalenzen seiner Welt. Das Bild vom Schöpfergott als ethisches Leitbild im frühen Christentum in seiner Auseinandersetzung mit der philosophischen Kritik“ legt Ulrich Volp dar, wie die theoretischen Probleme der – im Disput mit gnostischem und markionitischem Denken entwickelten – *creatio-ex-nihilo*-Lehre die weiteren Debatten prägen. Während etwa der heidnische Kelsos die Ewigkeit der Materie postuliert und die christliche Lehre angesichts des allezeit in der Welt vorhandenen Bösen für unvernünftig hält, führt sein Gegner Origenes das Böse infolge der Möglichkeit, es durch Hinwendung zur Tugend zu reduzieren, auf die Distanz vom Schöpfer zurück. Der Apologet Makarios Magnes wiederum wertet im Streit mit einem anonymen Hellenen die Unvollkommenheit und Vergänglichkeit der Welt als Ausdruck ihrer Abbildhaftigkeit im Verhältnis zur wahrhaften Realität Gottes und ruft zur Vergeistigung des Lebens auf. Augustin spricht dann von der gut geschaffenen Welt, in der es Böses nur als einzudämmende *privatio boni* gebe. So verbinden alle drei christlichen Autoren das Bekenntnis zum vollkommenen Schöpfergott mit einer Ethik der Annäherung an Gott – und der Erwartung einer Verwandlung des Alls.

In der späteren Antike hat dualistisches Denken – sicher unter dem Einfluss des immer noch lebendigen Zoroastrismus – im Manichäismus noch einmal ein neues und sehr wirkungsmächtiges System hervorgebracht, in dem Gut und Böse erneut als kosmologische Größen gedacht sind. In diesem System ist, wie Markus Stein in seinem Beitrag „Der Dualismus bei den Manichäern und der freie Wille“ zeigt, der Mensch das Produkt eines schon lange andauernden Kampfes zwischen dem Lichtreich des Guten und dem finsternen Reich des Bösen; denn die Mächte der Finsternis brachten Adam und Eva hervor, um durch die von diesem Paar ausgehende immer neue geschlechtliche Zeugung das göttliche Licht auf Dauer im Fleisch als Werk des Bösen zu binden. Durch göttliche Intervention aus dem Lichtreich jedoch über seinen Licht-Kern unterrichtet, kann jeder Mensch seinen Beitrag zur erneuten und schließlich dauerhaften Befreiung des Lichts aus dem Gefängnis des Bösen leisten, bis am Ende der Zeiten Gut und Böse erneut dauerhaft getrennt sind. In der manichäischen Kosmologie gibt es freilich eine Spannung zwischen Fremdbestimmtheit des Menschen (durch die in ihm vorhandenen Anteile des Guten und Bösen) und freier Willensentscheidung, die sich letztlich nicht ohne Rest auflösen lässt.

Wie in der (stark vom Christentum geprägten) Welt der Spätantike der zunächst nicht unbedingt moralisch konnotierte Begriff *peccatum* wesentlich durch Augustinus eine moralische Einfärbung („Sünde“) bekommen hat, zeigt Therese Fuhrer („Kann der Mensch ohne Fehler sein? Augustin über die ‚Sünde‘“). Gegen viele damals verbreitete Ethiken (die stoisch-pagane, aber auch und vor allem die der Manichäer und Pelagianer) entwirft Augustinus das pessimistische Bild eines Menschen, der aus eigener Kraft nicht fehlerlos sein kann, sondern zur moralischen Besserung göttlicher Hilfe bedarf, weil er von Anfang an mit der Erbsünde belastet ist. Diese

wurde dadurch begründet, dass der erste Mensch sich aus freien Stücken für das Böse entschied und seine Nachfahren dies ihrerseits tun können und es auch tun, wenn ihnen göttliche Gnade nicht die Fähigkeit verleiht, sich für das Gute zu entscheiden. Mit diesen Vorstellungen lässt sich nicht nur plausibel machen, warum Menschen in ihrem Streben nach dem Guten immer wieder scheitern; die Erbsündenlehre dient sogar zur Erklärung der Existenz alles Schlechten und aller Leiden in der Welt. Ein fehlerfreier und damit glücklicher Mensch kann nach Augustinus letztlich nur im Jenseits existieren.

Angelika Neuwirth stellt in ihrem Beitrag „Die Entdeckung des Bösen im Koran“ ethikhistorische „Überlegungen zu den koranischen Versionen des Dekalogs“ an, um den Prozess zu erhellen, der die Wahrnehmung von Normübertretung als Sünde zum Konsens der koranischen Gemeinde werden ließ. In mittelmekkanischer Zeit erfahren die mosaïschen Zehn Gebote in Sure 17 erstmals eine autoritative Neuproklamation, die mit der ethischen Verantwortung des Einzelnen und einem kommunitären Selbstverständnis der Gemeinde ganz neue Gedanken zum Ausdruck bringt. Dabei werden alte pagane mit biblischen Normen zu einem Kanon göttlicher Gebote vereinigt. Der spätmekkanische Dekalog (Sure 6) ruft dann – mit einigen Variationen – den Kern des Gebotenen und Verbotenen in Erinnerung, um dessen Verbindlichkeit einzuschärfen. Der medinische Dekalog (Sure 2) schließlich knüpft an den Sinai-Bund an, um die unzulängliche Treue der medinischen Juden herauszustellen. So erweist sich der Koran auch in seinen Gesetzeskatalogen als Text der Spätantike, der das Streben nach Selbstbehauptung als von Gott verpönt markiert und zugleich eine Verinnerlichung der Pflicht zur Barmherzigkeit durch das Individuum anbahnt.

Unter dem Motto „Das reine Leben des Glaubens will ich nach deinem Vorbild erwerben“ legt Martin Tamcke dar, wie „(d)er Kampf um das Gute und wider das Böse nach einer ostsyrischen Heiligenlegende“ aus frühislamischer Zeit, der Vita des Katholikos Îšôc̣jahb III., verläuft. Der vorgebliche Autor, Hënânîšôc̣ I., der als Exeget gegen die muslimische Reduzierung Jesu auf die Funktion eines Propheten polemisiert und – späteren Chroniken zufolge – als Patriarch dem muslimischen Herrscher gegenüber die innere Macht des christlichen Glaubens betont hatte, wurde auf eine Anklage seines Widersachers Jôhannân hin vom Sohn des Kalifen abgesetzt. Dazu passt die Vita, die die christuskonforme Amtsführung des Katholikos besingt: In seiner Lehre habe er die Wahrheit des Glaubens aufgezeigt, den Suchenden die Schau des menschlichen, von Gottes Glanz durchstrahlten Leibes Christi eröffnet und damit die Grundlage gelegt für das, was an Tugend möglich sei. Allein im Blick auf Christus und seinen – ihm in Liebe und Leiden ähnlich gewordenen – Nachfolger, den Katholikos, können nämlich die Gläubigen den Kampf gegen die bösen Lüste des Leibes gewinnen und Anteil am Guten, dem Geistigen, erhalten.

Überblickt man die Beiträge zum vorliegenden Band, so treten die grundlegenden Probleme, die beim Nachdenken über „Gut und Böse in Mensch und Welt“ im ägyptisch-vorderasiatischen Altertum und in der griechisch-römischen Antike berücksichtigt wurden, klar zutage. Man bedachte,

– was genau die Begriffe „gut“ und „böse“ meinen und welche Wertungen den jeweils bezeichneten Größen zukommen,

- wie sich diese Größen zueinander verhalten und in welcher Beziehung sie zu Gott oder den Göttern stehen,
- ob und, wenn ja, in welcher Weise „das Gute“ und/oder „das Böse“ als eigene, ggf. personal zu denkende Mächte zu begreifen sind und wie diese dann die Ordnung der Welt und/oder den Verlauf der Geschichte beeinflussen,
- wie der Mensch „Gutes“ und „Böses“ erfährt und/oder bewirkt, inwieweit er dabei fremd- oder selbstbestimmt lebt und welche Rolle in diesem Zusammenhang seine Beziehung zu Gott oder den Göttern spielt, schließlich
- ob und ggf. wie „das Böse“ zu überwinden sei.

Die Ansätze, Prozesse und Ergebnisse solchen Nachdenkens werden in den hier versammelten Studien für viele wichtige Orte und Phasen der Geistesgeschichte des weiteren Mittelmeerraums beschrieben. Dabei wird auch deutlich, wie verschiedene interkulturelle Konflikte und intrakulturelle Debatten, traditionsgeschichtliche Hintergründe und sozialgeschichtliche Verhältnisse die überlieferten Vorstellungen und Auskünfte über das genannte Thema geprägt haben. Auf diese Weise aber leisten die Autorinnen und Autoren nicht nur beachtenswerte Beiträge zur Philosophie- und Religionsgeschichte, sondern bieten darüber hinaus die Möglichkeit zu prüfen, inwieweit die Konzeptionen von einst auch heute noch helfen können, die Frage nach „Gut und Böse in Mensch und Welt“ auf plausible und lebensfördernde Art zu beantworten.

## „Gut und Böse“ im Alten Ägypten

*Bernd U. Schipper*

*Rüdiger Liwak zum 70. Geburtstag*

Sucht man nach Arbeiten über das „Böse“ im Alten Ägypten, so wird man nicht so leicht fündig. Es gibt eine Reihe von Einzeluntersuchungen, wie z.B. den Klassiker von Herman te Velde über den Gott Seth oder die Einzelstudien von Rita Lucarelli zu den Dämonen des ägyptischen Totenbuchs.<sup>1</sup> Und auch die kürzlich erschienene Oxforder Dissertation von Mpay Kemboly über „The Question of Evil in Ancient Egypt“ thematisiert, wie der Titel verdeutlicht, eher die Frage und bietet weniger eine Lösung des Problems.<sup>2</sup> Der Grund hierfür liegt zum einen darin, dass sich die ägyptologische Forschung schon immer mit thematischen Gesamtdarstellungen schwer getan hat. Man konzentrierte sich auf die Texte und ihre Edition und weniger auf die Einordnung in größere religionsgeschichtliche Zusammenhänge. So erstaunt es nicht, dass die letzte Gesamtdarstellung zur ägyptischen Religion nicht von einem Ägyptologen im strengen Sinne geschrieben wurde. Der Verfasser der 1993 erschienenen „Geschichte der ägyptischen Religion“ ist ein Alttestamentler: Klaus Koch, der über Jahre einen Lehrstuhl für Altes Testament und altorientalische Religionsgeschichte an der Universität Hamburg innehatte.<sup>3</sup> Ägyptologen, von denen man eine solche Darstellung erwartet hätte, wie z.B. der Heidelberger Emeritus Jan Assmann oder der Göttinger Friedrich Junge haben eine Gesamtsicht der ägyptischen Religion bislang nicht vorgelegt.<sup>4</sup>

Ich möchte in der Folge versuchen, die Dimensionen des mir gestellten Themas „Gut und Böse im Alten Ägypten“ aufzuzeigen. Dabei liegt der Akzent weniger auf einer detaillierten Analyse einzelner Quellen als auf der Darstellung eines Gesamt-

---

<sup>1</sup> TE VELDE (1977), LUCARELLI (2010).

<sup>2</sup> Dies soll nicht heißen, dass die Arbeit von KEMBOLY (2010) nicht eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einer systematischen Untersuchung ist. Kemboly konzentriert sich jedoch auf die Frage nach der Herkunft des Bösen und damit auf die kosmologische Dimension des Themas (s. dazu unten Abschnitt 1). Zum Ganzen vgl. auch (mit Verweis auf ältere Literatur) FRANDSEN (2000) 9–34.

<sup>3</sup> KOCH (1993). Zum akademischen Werdegang vgl. die Selbstdarstellung von KLAUS KOCH in: GRÄTZ/SCHIPPER (Hrsg.) (2007) 33–49.

<sup>4</sup> Das Werk „Ägypten. Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur“ (1984) von JAN ASSMANN ist eher ein Frühwerk, und seine wichtige Arbeit über „Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten“ (1990) beleuchtet nur einen Ausschnitt der ägyptischen Religion. Ein interessanter Versuch FRIEDRICH JUNGES findet sich in einem ebenfalls aus dem Göttinger Graduiertenkolleg hervorgegangenen Sammelband: JUNGE (2006) 3–44.



zusammenhangs. So erscheint es mir sinnvoll, zunächst grundsätzlich zu beginnen und die Begriffe ‚Gut‘ und ‚Böse‘ im Kontext des altägyptischen Weltbildes zu bestimmen, bevor auf deren Wandel eingegangen wird. Im Zentrum soll ein Aspekt stehen, der mir für die ägyptische Religion wesentlich zu sein scheint – die Korrelation von kosmologischem Denken und ethischem Handeln. ‚Gut‘ und ‚Böse‘ sind einerseits kosmologische Kategorien, welche die Welt bestimmen, und haben andererseits eine ethische Dimension.

Die folgende Darstellung gliedert sich in drei Teile. Im ersten werde ich ‚Gut‘ und ‚Böse‘ im Rahmen des so genannten ägyptischen Kosmotheismus darstellen, im zweiten auf die Ethisierung und Moralisierung von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ in den ägyptischen Weisheitstexten eingehen und in einem abschließenden dritten Teil versuchen, einige Grundlinien der ägyptischen Vorstellung von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ nachzuzeichnen.

### (1) ‚Gut und Böse‘ als kosmologische Kategorien

Die ägyptologische Forschung hat sich in jüngerer Zeit vor allem mit der so genannten Spätzeit der ägyptischen Kultur befasst. Es handelt um die griechisch-römische Epoche, in der nicht nur eine bemerkenswerte Tradierung älterer Texte nachweisbar ist, sondern auch deren Ausgestaltung in komplexen Ritualen. Forschungsprojekte wie beispielsweise das von Jan Assmann initiierte Heidelberger Projekt zu spätzeitlichen Totenliturgien oder das jüngst von Christian Leitz ins Leben gerufene Akademieprojekt zum „Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens“ stellen und stellen die Forschung auf eine neue Grundlage.<sup>5</sup> Dies hat, um nur ein Beispiel zu nennen, dazu geführt, die komplexen spätzeitlichen Rituale des Osiriskultes in Abydos genauer einzuordnen.<sup>6</sup>

Diese Texte enthalten Rituale zur Abwehr von Feinden. Im Zentrum steht der Gott Seth, der traditionell in der ägyptischen Religion mit dem Negativen verbunden ist.<sup>7</sup> Im Ritual werden sowohl Seths Stellung in der Götterwelt als auch die Untaten, die ihm zur Last gelegt werden, beschrieben. Dabei handelt es sich um eine lange Liste, angefangen von Vergehen gegen andere Götter wie z.B. Neith, Hathor, die Ma'at des Re, Ptah oder Schu, über Frevel gegen heilige Orte wie Memphis, Heliopolis, Mendes, Sais und Busiris bis hin zu Speisefrevel. Hinzu kommen verschiedene Kultobjekte, Pflanzen und Tiere, an denen Seth sich vergangen hat, und sogar Naturkatastrophen, die ihm zur Last gelegt werden: eine Sonnen- und eine Mondfinsternis, das Austrocknen des Nils, das Stürzen des Himmels auf die Erde und vieles mehr. Insgesamt 87 Frevel und 19 potentiell eintretende kosmische Katastrophen werden auf Seth zurückgeführt. Insofern handelt es sich nicht einfach nur um den

<sup>5</sup> Vgl. dazu die Projektseiten [http://www.tempeltexte.uni-tuebingen.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=1&Itemid=3](http://www.tempeltexte.uni-tuebingen.de/index.php?option=com_content&view=article&id=1&Itemid=3) (Tübingen, abgerufen am 13.12.2011) und des mittlerweile ausgelaufenen Heidelberger Projektes <http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/aegy/totenliturgie.html> (abgerufen am 13.12.2011).

<sup>6</sup> Vgl. hierzu SCHOTT (1939).

<sup>7</sup> Vgl. dazu TE VELDE (1977) 32–45.

„Kultfrevl des Seth“, wie die ältere Forschung meinte, sondern um die „Gefährdung der göttlichen Ordnung“, wie eine jüngere Arbeit zum Thema zu Recht betont.<sup>8</sup> Dies hat Auswirkungen auf die Vernichtungsrituale. Denn die beiden von Schott (1939) bearbeiteten Rituale zur Vernichtung des Seth haben de facto eine kosmologische Dimension, indem der Gott Seth als derjenige, der die Ordnung gefährdet, unschädlich gemacht wird. Ich zitiere den Beginn des Textes:

Ritual, Seth und seinen Anhang zu Fall zu bringen,  
 das in dem Tempel des Osiris, des ersten der Weltlichen,  
 des großen Gottes, Herrn von Abydos, vollzogen wird an allen Tagen ...  
 Man bringe eine Figur des Seth aus rotem Wachs,  
 auf deren Brust sein Name eingeschnitten ist,  
 lautend, „Seth, der Erbärmliche“.

In der Folge wird geschildert, wie die Figur traktiert und im Ritual symbolhaft getötet wird. Dies geschieht, um Seth seiner Macht zu berauben. Ziel ist, es nicht zu den einzelnen Untaten kommen zu lassen und die göttliche Ordnung zu schützen, indem Seth und sein Anhang unschädlich gemacht werden.<sup>9</sup>



Abbildung 1: Der Gott Seth

Es gibt eine ganze Reihe spätzeitlicher Ritualtexte, in denen auf drastische Art und Weise gegen Seth vorgegangen wird. Der Grund hierfür liegt darin, dass Seth – vor allem in der ägyptischen Spätzeit, d.h. in der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. – als die Personifizierung des Bösen schlechthin galt. In vielen Texten wird er als *nbd* bezeichnet, was so viel wie „der Böse“ heißt.<sup>10</sup> Diese Vorstellung und Zuordnung ändert sich jedoch mit der Zeit dergestalt, dass Seth weitere Rollen zu-

<sup>8</sup> Vgl. ALTMANN (2010).

<sup>9</sup> Die im Text genannten kosmischen Phänomene stehen im Kontext so genannter ‚apokalyptischer‘ Texte des Alten Ägypten. Sie finden sich bereits in der „Prophezeiung des Neferti“ aus der 12. Dynastie und dann verstärkt in den ptolemäischen Apokalypsen (Lamm des Bockhoris, Töpferorakel); vgl. dazu SCHIPPER (2002) 282–294.

<sup>10</sup> ERMAN/GRAPOW (1957) 247,6+7; HANNIG (2006) 1269 (mit den Belegen des Mittleren Reiches). Oder: der „Finsternis-Dämon“, vgl. KEES (1924) 69f; KLASSENS 1952, 96.

wachsen.<sup>11</sup> Im vorliegenden Fall wird er nicht nur traditionell als Hauptopponent des Gottes Osiris dargestellt, sondern mit Apophis gleichgesetzt. Diese Gleichsetzung ist insofern bemerkenswert, als in der ägyptischen Unterweltsliteratur Seth gerade als Widersacher des Apophis gilt. Seth agiert in diesen, zumeist älteren Texten als Beschützer des Sonnengottes und tötet in dieser Rolle den schlangengestaltigen Apophis.<sup>12</sup>

Es wird hier noch ein anderer Aspekt deutlich, der für das mir gestellte Thema wichtig ist. Das Böse in Ägypten, wie auch das Gute, sind Größen, die primär nicht als moralische Kategorie gedacht werden, sondern eine kosmische Dimension haben. Sie sind rückgebunden an das Konzept des ägyptischen Kosmotheismus, bei dem die Welt als eine, wie Jan Assmann formulierte, „gespaltene Welt“ gedacht ist,<sup>13</sup> eine Welt, die in zwei Teilbereiche zerfällt: Ma'at und Isfet. Diese kosmische Dimension hat Auswirkungen auf die menschliche Welt und auf das, was im ethisch-moralischen Sinne als ‚Gut und Böse‘ gelten kann. Letzteres ist – so meine These – ohne Ersteres nicht denkbar.

Der ägyptische Kosmotheismus zeichnet sich durch ein Weltverständnis aus, bei dem jeder Bereich des Lebens mit einem religiösen Aspekt verbunden ist: Geburt, Erwachsenwerden und Tod, Krieg und Frieden, Politik – alles ist religiösen Regeln unterworfen. Damit verbunden ist die Vorstellung, dass alle Bereiche des Landes oder auch der Welt „von Göttern erfüllt“ sind. Es ist ein Konzept, das nicht auf Ägypten beschränkt werden kann, sondern das, wie die Religionshistoriker Burkard Gladigow und Jan Bremmer gezeigt haben, als ein Wesensmerkmal vieler antiker Religionen gelten muss.<sup>14</sup> Eine solche „Einbettung“ der Religion hat Auswirkungen auf jeden Systematisierungsversuch.<sup>15</sup> Ausgangspunkt religiöser Spekulationen und Systematisierungen ist die Göttlichkeit der Welt und nicht etwa der Glaube an einen transzendenten Gott.<sup>16</sup> Diese Göttlichkeit der Welt ist jedoch von vornherein ambivalent; es gibt, etwas vereinfacht gesagt, einerseits positive, das menschliche Leben fördernde Kräfte und andererseits negative Kräfte, die das menschliche Leben gefährden.<sup>17</sup> Im ägyptischen Weltbild ist dies in dem Konzept der Ma'at und ihres Gegenüber, der Isfet, entfaltet.

Die Ägyptologie hat vor allem in Auseinandersetzung mit Jan Assmann die Frage diskutiert, ob Ma'at eine kosmogonische Größe ist oder nicht.<sup>18</sup> Assmann selbst meint, dass die Ma'at erst später dazu wird und die Schöpfungstexte noch nicht die

<sup>11</sup> Vgl. dazu KEMBOLY (2010), Kap. 2.2.3, 223–243.

<sup>12</sup> Eine der nach wie vor besten Überblicksdarstellungen zum Gott Apophis ist die von H. Kees in dem 1952 erschienenen „Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte“: BONNET (1952) 51–53.

<sup>13</sup> Vgl. zum Folgenden SCHIPPER (2006) 197–202.

<sup>14</sup> Vgl. dazu GLADIGOW (2003) 3–7 und BREMMER (1996) 3.

<sup>15</sup> Zum Begriff „Einbettung“ s. BREMMER (1996) 3 und SCHIPPER (2007a) 2f.

<sup>16</sup> Eine in der Ägyptologie umstrittene Frage ist, ob es im Neuen Reich eine „Heraufkunft des transzendenten Gottes“ gab, wie Siegfried Morenz in einem gleichnamigen Artikel meinte: MORENZ (1964) 112.

<sup>17</sup> Vgl. dazu SCHIPPER (2006) 201 mit Anm. 61.

<sup>18</sup> Dies ist der Ansatzpunkt für die in Anm. 2 genannte Dissertation, vgl. KEMBOLY (2010) 1–3.357–364.



## Autorenregister

**Fett** gesetzte Zahlen weisen auf Angaben in den Literaturverzeichnissen der Beiträge.

- Adam, A. 162, 165f., **174**  
Afanasieva, V. 43, **48**  
Albertz, R. 41, 46, **48**  
Alexander, P.S. 105, **115**  
Alexanderson, B. 171, **174**  
Alster, B. 38, **48**  
Altenmüller, H. 13, 20, **27**  
Althaus, P. 128, 134, **141**  
Altmann, V. 9, **27**  
Anklesaria, B.T. 52, **60**  
Armstrong, G.T. **158**  
Assmann, J. 7f., 10–13, 20, 22–25, **27**  
Attinger, P. 31–33, 35–37, **48**  
Attridge, H.W. 146, **158**
- Bachmann, V. 85, **98**  
Backes, B. 13, **27f.**  
Barth, K. 134, **141**  
Bauks, M. 93, **98**  
Baumstark, A. 164, **174**, 212, **220**  
Baur, F.C. 163–165, 167f., 172, **174**  
BeDuhn, J.D. 167, 169f., 172, **174f.**  
Bennett, B. 164, **174**  
Berlin, A. 33, **48**  
Bermejo Rubio, F. 163–165, **174**  
Berner, C. 88, **98**, **101**  
Bernstein, M. 109, **115f.**  
Berrin, S. 109, **115**  
Beyerle, S. 84, **98**  
Bianchi, U. 163, 165, 167, **174**  
Bickel, S. 11, **27**, **29**  
Bierbaums, M. 167, 170, **174**  
Billerbeck, P. **98**  
Bing, J.D. 44, **48**  
Blanco Wissmann, F. 87, 94, **98**  
Blondel, C. 143, 151–154, **158**  
Blümer, W. 63–66, **81**  
Blum, E. 89, 92, 94, **98**  
Blumenberg, H. 185, **189**  
Böhlig, A. 161, 164, 168f., 172f., **174f.**  
Bonner, G. 182, **189**
- Bonnet, H. 10f., 15, **27**  
Borret, M. **158**  
Bosshard-Nepustil, E. 96, **98**  
Boyce, M. **60**  
Brachtendorf, J. 182, 185, **189**  
Brandenburger, E. 85, **98**  
Bremmer, J. 10, **27**  
Bricker, D.P. 40, **48**  
Brock, S.-P. 212, 214f., **220**  
Brown, P. 183, **189**  
Bultmann, R. 127, **141**  
Burns, J. 183, **189**  
Burrow, J. 55, **60**
- Cagni, L. 40, **48**  
Campenhausen, H. von **158**  
Casadio, G. 168, **174**  
Chadwick, H. 146, **158**  
Champollion, J.F. 16  
Chappell, T.D. 183f., **189**  
Charlesworth, J.H. 104, 110, 112, **115–117**  
Civil, M. 33, 38f., **48**  
Collins, J.J. 84, 86, **98**, 105, **115**  
Colpe, C. 195, **209**  
Coyle, J.K. 163, **174**  
Cumont, F. 165, **174**
- Davila, J.R. 43, **48**  
Decharme, P. 146, **158**  
Decret, F. 164, 167, 170, 172, **174**  
DeQueker, L. 88, **98**  
Dietrich, M. 45, **48**  
Dimant, D. 103–106, 108–110, 112, 114,  
**115f.**  
Dochhorn, J. 119, 121, 128, 132, 138f., **141**  
Dodge, B. 165, **174**  
Dohmen, C. 83, **98**  
Donfried, K.P. 136, **142**  
Dozeman, T. 96, **98**  
Drecoll, V.H. 181, 183f., **189**  
Duhaime, J. 104, 107, 112, **116**

- Dunn, J.D.G. 136, **142**  
 DuQuesne, T. 15, **27**
- Edelman, D. 88, **98**  
 Elm, E. 179, **190**  
 Erbse, H. 63, 79, **81**  
 Erman, A. 9, 13, 22–24, **27**  
 Ess, J. Van 195, **208**
- Falkenstein, A. 33, **48**  
 Fantino, J. **158**  
 Feldmeier, R. 119, 137, **142**  
 Fiey, J.M. 212–215, **220**  
 Fleischer, M. 183, **190**  
 Flückiger, F. 134, **142**  
 Flusser, D. 108f., **116**  
 Forschner, M. 178, **190**  
 Foster, B.R. 40f., 43, 45f., **48**  
 Fox, M.V. 23, **27**  
 Frandsen, P.J. 7, **27**  
 Frayne, D.R. 33, **48**  
 Frei, P. 88, **99**  
 Frey, J. 104f., 107, **116**  
 Früchtel, E. 185, **190**  
 Führer, T. 177–179, 181–183, 187–189, **190**
- García Martínez, F. 114, **116**  
 Geerlings, W. 182, **190**  
 Geller, M.J. 34, **48**  
 Gemeinhardt, P. 178, 182, **190**  
 Gertz, J.C. 88, 96, **99f.**  
 Gismondi, H. 212–215, **220**  
 Gladigow, B. 10, **27**  
 Goldman, L. 107, **116**  
 Gosse, B. 94, **99**  
 Goulet, R. **158**  
 Graf, F.W. 195, **208**  
 Gray, L.H. 55, **60**  
 Grieshammer, R. 20, **27**  
 Gronau, K. **158**  
 Grumach, I. 23f., **27**  
 Grunebaum, G. von 193f., 196, 207, **208**  
 Günther, S. 197, **208**  
 Gunkel, H. 90f., 93, **99, 102**  
 Gunneweg, A.H.J. 88, **99**
- Hahn, F. 84, **99**  
 Hallo, W.W. 39, **48**  
 Hamman, A. **158**  
 Hammond Bammel, C.P. 122, **142**  
 Hannig, R. 10, 13, 22, 24, **27**  
 Hargis, J.W. 146, **158**  
 Häring, H.J. 184, **190**
- Harnack, A. von 151, **158**  
 Harnisch, W. 84f., **99**  
 Harrison, G. 170, **175**  
 Haul, M. 45f., **48**  
 Hawary, A.E. 12, **27**  
 Hecker, K. 40, 46, **48**  
 Heger, P. 103, **116**  
 Heitsch, E. 72–75, **81**  
 Helck, W. 11, **27**  
 Helder mann, J. 166, **175**  
 Hempel, C. 103–105, **116**  
 Henning, W.B. 164, 168, **175**  
 Henrichs, A. 161, 166, **174f.**  
 Hermen, E. 11, **27**  
 Hoffmann, A. 161, 163, 167, 169, 171, **175**  
 Hogeterp, A.L.A. 106, **116**  
 Hoppe, R. 144, **158**  
 Horn, C. 179, **190**  
 Hornung, E. 13, 15f., 18, 20, 22, **28–30**  
 Horowitz, J. 194, **208**  
 Höver-Jovag, I. 83, 95, **99**  
 Humbach, H. 56, **60**  
 Hummel, P. 63, **81**  
 Hutter, M. 161f., 165, 167, **175**
- Ioan, O. 211f., **220**  
 Izre'el, S. 43f., **48**
- Janowski, B. 13, 15f., 18, 20, 22, **28, 88, 99**  
 Jeffery, A. **208**  
 Jeremias, J. 132, **142**  
 Jones, C.P. 145, **158**  
 Jong, A.F. 57, **60**  
 Junge, F. 7, 11, 25, **28**
- Kallis, A. 153, **158**  
 Kees, H. 9f., **28**  
 Kellens, J. 53, 57, **60**  
 Kemboly, M. 7, 10f., 13, 15, **28**  
 Kent, R.G. 59, **60**  
 Keph. (Kephalaia) 164, 168f., **175**  
 Kertelge, K. 121, **142**  
 Kienast, B. 44, **48**  
 Kilmer, A.D. 41f., **48**  
 Kinnier Wilson, J.V. 46, **48**  
 Kister, M. 103–106, **116**  
 Klasens, A. 9, **28**  
 Klatt, W. 91, **99**  
 Klein, R. 149, **158**  
 Klijn, A.F.J. 85, **99**  
 Klimkeit, H.-J. 166–168, **175**  
 Klostermann, A. 134, **142**  
 Klostermann, E. 132, 139, **142**

- Knauf, A.E. 91, **99**  
 Koch, K. 7, 13, 26, **28**, 85, 88, **99**  
 Koenen, L. 161, 165f., **174f.**  
 Koetschau, P. 147–150, **158**  
 Kohler, G. 185, **190**  
 Kramer, S.N. 39, **48**  
 Kratz, R.G. 87–89, 96, **99**  
 Krebernik, M. 39f., **49**  
 Kreyenbroek, [P.] G. 51, 57f., **60**  
 Krüger, T. 24, **27f.**, 86, 96f., **99**  
 Kucharek, A. **28**  
 Kudella, M. 161, 165f., **175**  
 Kuhr, F. 134, **142**  
 Kuiper, F.B.J. 53, **61**
- Laato, A. 83, **100f.**  
 Laisney, V.P.-M. 23–25, **28**  
 Lamberigts, M. 185, **190**  
 Lambert, W.G. 41, 47, **49**  
 Lämmerhirt, K. 32, **49**  
 Lange, A. 104f., **116f.**  
 Lange, H.O. 8, 24, **27f.**  
 Lecoq, P. 88, **100**  
 Leibniz, G.W. Freiherr von 83, **100**  
 Leonhardt, R. 177, **190**  
 Lesky, A. 63, **81**  
 Leuenberger, M. 91f., 95, **100**  
 Levin, C. 96, **100**  
 Licht, J. 104, **117**  
 Lichtheim, M. 25, **28**  
 Lietzmann, H. 126f., 137, **142**  
 Lim, T.H. 110, **117**  
 Lindeskog, G. **158**  
 Lohfink, N. 91, **100**  
 Löhnert, A. 33f., **49**  
 Löhr, W. 180, 182, **190**  
 Lohse, E. 126f., 129, 134, 137, **142**  
 Lona, H.E. 146–150, **158**  
 Lössl, J. 187, **190**  
 Luccarelli, R. **28**  
 Lüders, H. 54, **61**
- Manassa, C. 20, **28**  
 Marcovich, M. 147–150, **158**  
 Marquard, O. 183, **190**  
 Martens, J.W. 134, **142**  
 Marx, M. 193, **208**  
 Maul, S.M. 37, 45, **49**  
 May, G. 145, **158**  
 McDonough, S.M. **158**  
 Meijering, E.P. 155, **158**  
 Merkelbach, R. 22, **28**, 161, 164, 166, **175**  
 Metso, S. 105, **117**
- Michalowski, P. 39, **49**  
 Milgrom, J. 112, **117**  
 Millard, A.R. 41, **49**  
 Mingana, A. 212, **220**  
 Mittermayer, C. 31, 38, 46, **49**  
 Modi, J.J. **61**  
 Moeller, V. **61**  
 Molenberg, C. 85, **100**  
 Mommsen, T. 131, **142**  
 Moor, J.C. de 83, **100**, 101  
 Moran, W.L. 41f., **49**  
 Morenz, S. 10, **28**  
 Morony, M.-G. 214, **220**  
 Motzki, H. 198, **208**  
 Müller, J. 185, **191**  
 Müller-Roth, M. 16, **28**  
 Murphy, C.M. 113, **117**  
 Murphy-O'Connor, J. 104, **117**
- Narten, J. 55, **61**  
 Nautin, P. 149, **158**  
 Nesselrath, H.-G. 145, **158**  
 Neumann, H. 34, **49**  
 Neuwirth, A. 193–201, 203, 205f., **208**  
 Newsom, C. 85, **100**  
 Nickelsburg, G.W.E. 85, **100**  
 Nöldeke, T. 205, **209**  
 Novotny, J.R. 45f., **49**
- O'Daly, G.J.P. 172, **175**  
 O'Toole, C.J. **159**  
 Oakley, B. 182, **191**  
 Oberforcher, R. 96, **100**  
 Oden, R.A. 41, 42, **49**  
 Oeming, M. 86, **100**  
 Ostmeyer, K.-H. 129, **142**  
 Otto, E. 89, **100f.**
- Paret, R. 206, **209**  
 Parpola, A. 55, **61**  
 Parpola, S. 45, **49**  
 Pépin, J. **159**  
 Pettinato, G. 41f., 47, **49**  
 Picchioni, S.A. 45, **49**  
 Pirart, E. 53, **60**  
 Pletsch, A. 154, **159**  
 Pohlenz, M. 178, **191**  
 Pola, T. 92, **100**  
 Polotsky, H.J. 161, 164f., 168, **175**  
 Pomponio, F. 44f., **49**  
 Popović, M. 103, **117**  
 Prenner, K. 197, **209**  
 Pritchard, J.B. 15, **28**

- Puech, H.-C. 161–168, 171–173, **175**  
 Pury, A. de 88, 94, **100**
- Qimron, E. **115**  
 Quack, J.F. 20, 25, **28f.**, 88, **100**  
 Quirke, S. 26, **29**
- Radner, K. 36, **49**  
 Rannikko, E. 184, **191**  
 Reeves, J.C. 163f., **175**  
 Reinink, G.-J. 212f., **220**  
 Rezanian, K. 51, 57, 59, **61**  
 Rick, D. 83, **98**  
 Robbins, F.E. **159**  
 Rosenau, H. 155, **159**
- Sacchi, P. 85, **100**  
 Sanders, E.P. 126, **142**  
 Saporetti, C. 45f., **49**  
 Sarianidi, V. 55, **61**  
 Sarischoulis, E. 63, 65, 70, 78, **81**  
 Schaefer, H.H. 163, **175**  
 Schäfer, C. 155f., **159**, 183, 187, **191**  
 Scheel, O. 119, 140, **142**  
 Scheffczyk, L. **159**, 178, 180, 183, **191**  
 Schipper, B.U. 7, 9f., 25, **28f.**  
 Schmid, H. 135, **142**  
 Schmid, K. 83f., 86–88, 93f., 96f., **98–102**  
 Schmidt, W.H. 89f., **101**  
 Schmidt-Biggemann, W. 195, **209**  
 Schmitt, A. 63, **81**  
 Schmitt, R. 15, **29**, 88, 93, **101**  
 Schoske, S. 13, **29**  
 Schott, S. 8f., **29**  
 Schramm, W. 32, **49**  
 Schreiner, J. 85, **101**  
 Schreiner, S. 197, **209**  
 Schubert, A. 87, **101**  
 Schüle, A. 85, **101**  
 Schultheiß, J. 189, **191**  
 Schwartz, E. 131, **142**  
 Seebass, H. 89, **101**  
 Seelbach, L.C. 182, **191**  
 Selz, G.J. 46, **49**  
 Sfameni Gasparo, G. 167, **175**  
 Shehata, D. 43, **49**  
 Shemesh, A. 114, **117**  
 Shirun-Grumach s. unter Grumach  
 Shupak, N. 23f., **29**  
 Sitzler-Osing, D. 177, **191**  
 Smend, R. 94, **101**  
 Snell, B. 63, **81**  
 Spanneut, M. 180, **191**
- Spieckermann, H. 86, **99**, **101**, 137, **142**  
 Staab, K. 134, **142**  
 Stallmach, J. 78, **81**  
 Steck, O.H. 84, 89f., **99**, **101**  
 Stegemann, H. 84, **101**, 104, **117**  
 Steible, H. 33, **49**  
 Stein, M. 161–164, 166–172, **175**, 185, **190**  
 Steudel, A. 112, **117**  
 Stickelbroeck, M. 178, **191**  
 Stieren, A. 131, **142**  
 Stipp, H.-J. 90, 96, **102**  
 Stolz, F. 95, **102**  
 Stone, M.E. 84f., **102**  
 Stowers, St.K. 128, **142**  
 Stroumsa, G. 163–165, 169, **176**, 199, **209**  
 Stuckenbruck, L.T. 85, **102**, 104, **117**  
 Suermann, H. 213–215, **220**  
 Sundermann, W. 161, 163, **176**
- Talon, P. 44, **49**  
 Tamcke, M. 211f., 214, **220**  
 Te Velde, H. 7f., 26, **29**  
 TeSelle, E. 180, 182, **191**  
 Thieme, P. 53f., **61**  
 Tholuck, A. 121, **142**  
 Thomas Aquinas 134, 141, **142**  
 Tigchelaar, E.J.C. 104, 106, 114, 116, **117**  
 Toral-Niehoff, I. 196, **209**  
 Trever, J.C. 121, **142**  
 Trillhaas, W. 135, **142**
- Uehlinger, C. 31, 39, 47, **49**  
 Uhlig, S. 85f., **102**
- Van der Toorn, K. 38, **50**  
 Van Fleteren, F. 182, **191**  
 Vanderkam, J.C. 125, **142**  
 Vermes, G. 105, **115**  
 Vielhauer, P. 84, **102**  
 Volk, K. 34–36, **50**  
 Volp, U. 143, 146, 151, **159**  
 Voltaire 83, **102**  
 Von der Osten-Sacken, P. 104, **117**  
 Von Lieven, A. 12, **28**  
 Von Soden, W. 41, 47, **50**
- Wacht, A. **159**  
 Waelkens, R. 154, **159**  
 Weber, R. 119, 121, **142**  
 Weimar, P. 92, **102**  
 Weissbach, F. 88, 93, **102**  
 Wekhrlin, W.H. 83, **102**  
 Wellhausen, J. 89, **102**



- Westermann, C. 89, **102**  
Wetzel, J. 178, 183, **191**  
Wiebach-Koepke, S. 18, **29**  
Wilcke, C. 33f., 36, 39, 41f., 46, **48, 50**  
Wild, S. 195, **209**  
Wilk, F. 126, **142**  
Willems, H. 20, **27, 29**  
Witte, M. 91, 96, **99, 101f.**  
Wrzecionko, P. 177f., **191**
- Wurst, G. 163, 168, **176**  
Wyatt, W.F. 78, **81**
- Young, W.-G. 214f., **220**
- Zehnder, M. 89, **102**  
Zgoll, A. 31, 36, 44–46, **50, 93, 102**  
Zirker, H. 197, **209**



## Namen- und Sachregister

- Abraham 121  
Abstinenz 179  
Adam 120f., 125, 128, 130–132, 139, 154, 156, 162, 166, 182–184, 186, 195f., 202  
ἀδικία s. Ungerechtigkeit  
Allmacht, göttliche 203, 207  
Anthropologie 96, 124  
– Ausweglosigkeit 47  
– Böse, das s. dort  
– Definition des Menschen 84  
– Depravation 90–93  
– Dike als Wächter 68  
– Eigenverantwortung 79f.  
– Erkenntnisunfähigkeit 97  
– erste Menschen 183  
– Ethik s. dort  
– Fehlbarkeit des Menschen 186  
– Fehlentscheidung 78f.  
– freie Entscheidung 63  
– freier Wille s. Wille  
– Freiheit 156  
– frühchristliche 179  
– gegenwärtige Lebensordnungen 91  
– Gesamtheit des Menschengeschlechts 144  
– geschaffener Mensch 140, 153  
– Gewissen s. dort  
– göttliche Vergeltung für Fehlverhalten 69, 74, 80  
– Herz 97, 133, 139, 201  
– Horkos als Wächter 68  
– Ideal des fehlerfreien Menschen 188f.  
– Ideal des menschlichen Zusammenlebens 188  
– Lebensordnung 92  
– Leibfeindlichkeit 162  
– Leib und Seele 167  
– Mensch als Abbild der Welt 166  
– Mensch generell 112, 125–128, 130f., 140, 147, 153, 216  
– menschliche Schwachheit 186  
– Mischung aus Licht und Finsternis 166  
– Natur des Menschen 150  
– neuer Mensch 189  
– Schicksals- bzw. Götterbestimmtheit des homerischen Menschen 75  
– servus dei 181  
– spätbabylonisches Menschenbild 47  
– Triebhaftigkeit 186, 189  
– Triebkontrolle 179  
– Tun-Ergehen-Zusammenhang 132f., 139  
– überirdische Lenkung 63  
– Unentschuldbarkeit s. Recht  
– Universalschuld 89  
– Unverstand (ἀτασθαλίαι) 63, 70f.  
– Urmensch/erste Emanation 161, 165, 170  
– Verantwortlichkeit des Menschen 85, 97, 199, 203  
– Zeugung 166  
– Zeus als Instanz für Wohl und Wehe 67  
– zoroastrisches Konzept menschlicher Wahl 52  
– Zweck des Menschen für die Götter 44, 47  
Apokalyptik (s. auch Textregister) 84, 97, 108  
– globus horribilis 162, 168  
– neuer Äon 98  
– Jenseitsszenario 189  
Armut 113  
Askese 103, 114, 179–181, 218  
– Enthaltbarkeit 181  
– frühchristliche 179  
– Selbstdisziplinierung 180  
– sexuelle Enthaltbarkeit 180  
Auferstehung  
– Auferstehungsleib 187f.  
– der Toten 52f.  
Augustin (s. auch Manichäismus und Textregister) 164, 170–173, 179, 181  
– Bekehrungserlebnis 184  
– Erbsündenlehre 178, 182f., 186, 188  
– Gnadenlehre 178, 182–184, 186  
– Possidius 179  
– Prädestinationslehre 178, 183  
– Rezeption 178  
– Willenstheorie 183

- Babylon 12  
 Babylonien 41  
 Bactria Margiana Archaeological Complex 55  
 Begierde/concupiscentia 132f., 139, 167, 170  
 Beichte 167f.  
 – Beichtspiegel 167f.  
 – Bereuen 167  
 Belial s. Engel der Finsternis  
 Berufung, göttliche 156  
 Böse, das 110, 113f.  
 – Ambivalenz (des Leibes) 219  
 – anthropologische Bestimmung 122f.  
 – außermenschlicher Ursprung 85  
 – Bösartigkeit 107–109, 111f.  
 – böser Geist (Angra Mainyu) 53, 56, 58f.  
 – böses Herz 84f., 96  
 – das Böse als eine Möglichkeit 129  
 – Daseinserklärung 123  
 – Distanz zwischen Schöpfer und Schöpfung 151  
 – drauga 59  
 – druh 59  
 – Engführung auf die Menschen 86  
 – Erlittenes 156  
 – Ethisierung und Moralisierung von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ 8  
 – freie Wahl 69  
 – Ignoranz Gottes 135  
 – κακός 119–121  
 – Mächte des 114  
 – malum morale 187  
 – malum physicum 187  
 – Personifizierung des Bösen 9  
 – πονηρός 119f.  
 – privatio boni 119, 156f., 187  
 – Qualifizierung 86  
 – Selbstüberschätzung (superbia) 184  
 – Sünde als Ursache bösen Handelns 130  
 – Ursprung, Frage nach dem 84, 86, 95, 149, 155, 187  
 – Verderbtheit 89, 91f., 97  
 – Wahl zwischen Gut und Böse 52, 207  
 – φάλος 119f.  
 – zeitliche Begrenzung 115  
 Buddha 162  
 Buße 137, 195  
  
 Cato 178  
 Chaos 11, 13, 24, 26  
 – Chaoskampfvorstellungen 11  
 Christus 131, 136, 215–219  
 Cicero 178  
 Cyprian 178  
  
 Dämon 103, 108–110, 112, 153f., 202, 218  
 Diogenes 179  
 Dualismus 93, 103, 105–108, 110f., 113–115, 123, 161  
 – antikosmischer 165  
 – dualistisches Prinzip der ägyptischen Religion (s. auch Ma'at) 16, 26  
 – eschatologischer 165  
 – existentieller 112  
 – kosmischer 60, 104  
 – im Manichäismus s. dort  
 – moderater 163  
 – moralischer 104  
 – radikaler 163  
 – Trennung von Gott und Welt 94  
 – und Willensfreiheit 172f.  
 Dynastie, sassanidische 52, 59  
 Dyotheismus 164  
  
 Engel 85f., 109, 129, 153f.  
 Epikur 179  
 – Wiegenargument 184  
 Erbsünde 177, 184–187, 195  
 (Ursünde) 182, 184  
 – Wirkung 187  
 Erlöser (SaoSyant) 52  
 Erlösung 131, 136, 195f.  
 – Erlösungsversprechen 183  
 Erneuerung (Frašegerd) 52f.  
 Erwählung 121, 123, 136, 196, 216  
 Eschatologie 107f., 112, 115, 194, 202  
 – Auferstehung s. dort  
 – Ende der Menschheit 188  
 – Endkampf 53, 109  
 – ewiger Sabbat 188  
 – Gericht s. dort  
 – Heilshoffnung 195  
 – neuer Himmel und neue Erde 97  
 – Selige 188  
 Ethik 95f., 124, 149, 151, 154, 157, 179–181, 186, 189, 194f., 220  
 – ethische Forderung Gottes 144  
 – ethische Perfektionierung 180  
 – Ethisierung und Moralisierung von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ 8  
 – griechische 145  
 – Korrelation mit kosmologischem Denken 8  
 – Nächster 122  
 – stoische 180  
 – Unzucht 86, 113, 126, 138f., 198, 201  
 – Verantwortung 217  
 – Verfehlungen 155  
 – zoroastrisches System 52

- Eva 162, 184, 186
- Fehlbarkeit 181
- Feind 121
- Finsternis 95, 112, 216f.  
 – Engel der 103, 108–112, 114f.  
 – Fürst der 162, 164  
 – Gesetz der 112  
 – Heer der 110  
 – König der 165  
 – Reich der 103, 161, 164, 181  
 – Söhne der 106, 111–113
- Fluch 97
- Frevel 33
- Frieden 68, 121
- Gebet  
 – Herzberuhigungsklage 39
- Gebot 112f., 195, 197–199, 201–206, 208  
 – überschreiten 110
- Geheimnis 86, 152, 217
- Gemeinde, koranische 193f., 196f., 206f.  
 – komunitäres Selbstverständnis 199  
 – Sorge um Bedürftige 198–200
- Gemeinschaft  
 – christliche 212  
 – qumranische 103f., 106–110, 112–115  
   – Kalender 103, 109
- Gerechter, leidender 31
- Gerechtigkeit 110  
 – Dike s. Anthropologie und Göttwelt  
 – gerechte Gesellschaft 68  
 – göttliche 125, 136, 138, 144, 194  
 – wahre 52  
 – Werkerechtigkeit 169
- Gericht 85f., 88, 96f., 114, 120f., 124, 127, 129f., 136–139, 144, 146f.  
 – göttliches/divinum iudicium 187  
 – jüngster Tag 154, 188, 196, 202  
 – jüngstes 53, 162, 188  
 – postmortal 52  
 – richten 127f.  
 – Richter 207  
 – Strafgericht 123, 130
- Geschichte 107–110, 115, 196
- Gesetz 85, 111, 114, 121f., 124–126, 130–136, 147, 154, 203, 208  
 – Machtansprüche 195  
 – Themis 67  
 – Übertreter 133
- Gewalt 85, 89f.
- Gewissen 121, 208
- Glaube 103, 108, 122, 136, 143, 145, 149, 157, 211, 213–217, 219  
 – rechter 217
- Gleichheit 143
- Glück  
 – Eudaimonie 179, 189
- Gnade, göttliche 184f., 187
- Gott 161  
 – Alleinverehrung 206  
 – anderer Gott 200f.  
 – Begriff 153  
 – dritter Gesandter 161, 166  
 – Emanationen Gottes 161, 165  
 – gerechter 115  
 – gesetzliche Maßnahmen 89  
 – Gnadenhandeln 185  
 – göttlicher Auftrag 113  
 – göttlicher Gewaltverzicht 91  
 – göttliches Verhängnis 86  
 – Heilsplan s. Kosmologie  
 – Langmut 138, 140f.  
 – Qualifizierung 93  
 – Schöpfergott 57, 94  
 – transzendenter 10, 95, 165  
 – unbewegt und ungeschaffen 153  
 – wartender 137
- Götter, babylonische  
 – Marduk 12, 40, 93
- Götter, heidnische 153
- Götterverehrung 144
- Götterwelt, ägyptische  
 – ältester Zauberer s. Seth  
 – Anubis 20  
 – Atum 12  
 – Apophis 10f., 13, 15f., 18, 26  
 – Apophisschlange 24  
 – Finsternis-Dämon 9  
 – Hathor 8  
 – Horus 12f., 16, 20  
 – Isis 12, 15  
 – Neith 8  
 – Nephthys 12  
 – neun Götter der Lehre von Heliopolis 12  
 – Osiris 8–10, 12, 16, 20  
 – Ptah 8  
 – Re 8, 10f, 13, 18, 26  
 – Schu 8, 11f.  
 – Seth s. dort  
 – Sonnenbarke des Re 13, 15, 18  
 – Sonnengott s. Re  
 – Tefnut 11f.  
 – Thot 20  
 – Uräusschlange 24

## Götterwelt, griechische

- Apollon 71–73, 75–77, 79
  - Athene 64f., 70–75, 77
  - Dike 67f.
  - Eirene 67
  - Eunomie 67
  - Götterversammlung 63
  - göttliche Bestimmung 79
  - Hekate 66–69
  - Hera 65, 74–77, 80
  - Hermes 64, 66
  - Horen 67f.
  - Moiren 67
  - Musen 66f.
  - Poseidon 64–66, 74
  - Prometheus 66
  - Wille der Götter 65
  - Zeus 63–73, 77–80
    - Plan des Zeus 64
    - Ratschluss des Zeus 75, 77
    - Töchter des Zeus 68
- Götterwelt, indoiranische
- Ahura 54f., 60
    - „ahurische“ Wesen 55
  - Aryaman 54
  - Aša/Arta 54–56
  - Asura 54
  - Deva/Daēva 54–57, 60
  - Mithra 58f.
  - Varuna 54
- Götterwelt, mesopotamische
- Adapa 40, 43–45, 47
  - Amanagdaga 34, 38
  - Anu 44
  - Atraḫasīs 40, 42–44, 47
  - Dumuzi 34, 44
  - Dumuzi-Amaušumgalana 37
  - Ea 43–45
  - Enki 35, 37, 39, 42f.
  - Enlil 39, 41–43
  - Erra 40f.
  - Gizzida 44
  - göttliche Willkür 47
  - Innana 34f., 37f.
  - Ištar 36f., 45
  - Išullānu 37
  - Išum 40f.
  - Kingu 41
  - Ningirsu 34
  - Nisaba 33f.
  - Saġburu 33
  - Šamaš 45
  - Sebettu (Siebengötter) 40

## – Urġirina 33

- Gotteserkenntnis 120, 127, 133f., 213
- Gotteszorn 120f., 123, 136–141, 148
- Gottlosigkeit 86
- Götzendiener 120, 128
- Götzendienst 123, 126f., 132–134, 139
- Gut
  - Ethisierung und Moralisierung von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ 8
  - freie Wahl 69
  - gültiger Geist (Spanta Mainyu) 53, 56, 58–60
  - von Gott gewirkt 219
  - Wahl zwischen Gut und Böse 52, 207

## Heiden/heidnisch 123–129, 132–135, 139, 145

- pagane Gegner 196, 203
- pagane Kritik 146
- Heilige 179
- Heiligkeit 92
- Heiligung 93
- Herrschaft 196, 214
  - Fremdherrschaft 93
- Herrscher 59, 88, 110f.
- herrschen 103
- Höllengeist 187

## Indoiraner 54

- Religion 54

## Jammer 153

- Jesus 146, 151, 162, 199
  - als Gott 213
  - der Glanz 162

## Kalifat 212f., 215

- Kampf 103, 107, 111–115, 122, 132, 207, 211, 218f.

## Katholikos-Patriarchen

- Hēnānīšōc I 212–215, 220
- Īšōcjahb III 211f., 216f.

## Kirche 211

- Leitung 215f.

## König 84, 87, 93, 108–111, 213

- Könige, griechische s. Mythologie
- Könige, mesopotamische
  - Enmerkara 38, 45
  - Etana 40, 45f.
    - Aufstieg in den Himmel 46
    - Kinderwunsch 45
    - Sohn von 46

- Gilgameš 36, 38, 43, 45f.
  - Nachruhm 38
- Könige von Uruk 38
- Lugalzagesi 33f.
- Nanna 33
- Naram-Sin 39
- Urnamma 39
- Urukagina 33f.
- Königsliste, sumerische 46
- Königtum 94
- Kosmologie 110, 145–147, 149, 151, 153, 155–157
  - Abbildhaftigkeit der sichtbaren Dinge 153
  - altägyptisches Weltbild 8
  - Ambivalenz 143, 153
  - Ansage des Endes 90, 94
  - anthropozentrisches Weltbild 202f.
  - Bipolarität der Welt (s. auch Dualismus) 26
  - Chaos s. dort
  - Diesseits 179
  - Eigendynamik 90
  - Eirene 68
  - empirische Weltsicht 90
  - erfahrbare Welt 91–94
  - Erschaffung der Welt s. Schöpfung
  - Ende der Welt 147, 157, 162, 189
  - Ende der Zeit s. Zeit
  - Engelssphäre 103
  - Ewigkeit der Materie s. Materie
  - Ewigkeit der Welt 157
  - Entstehung von Himmel und Erde 12
  - Fließen zum Guten 187
  - gegenwärtige Gegebenheiten 95
  - geistige Mächte 57–59
  - göttliche Ordnung 9, 11, 144
  - göttlicher Heilsplan 153–155
  - Göttlichkeit der Welt 10
  - Heilsplan 153–155
    - Phasen 154
  - Jenseits 24, 179, 188
  - Jetztzeit s. Zeit
  - Korrelation mit ethischem Handeln 8
  - Lebensräume 91
  - lex naturalis 134f.
  - Ma'at und Isfet s. Ma'at
  - Makroskosmos 166
  - menschliche Welt 103
  - Mikroskosmos 166
  - Mischzustand (Gumēzišn) 52
  - Naturkatastrophen s. dort
  - Natur der Dinge 148
  - natürliche Ordnung 143
  - neuer Himmel und neue Erde 97
  - Ordnung des Sichtbaren 152
  - Prinzip, erstes 57
  - Qualifikation des Alls 86
  - Qualität des Kosmos 87, 93
  - Schöpfung s. dort
  - Sonnenbarke 13, 15, 18
  - unbegrenzte Zeit s. Zeit
  - Unterwelt s. dort
  - verderbte Welt 90
  - vernünftige Gestaltung des Kosmos 152
  - von Gott erschaffene Natur 119
  - wahres Sein des Kosmos 146, 152
  - Welt als beste aller möglichen 83, 94
  - Welt als eigenständige Entität 84
  - Weltalter 150
  - Weltbrände 147, 162
  - Weltordnung 67, 150
  - Weltordnungsidee 88
  - Weltperiode 148
  - Zeit s. dort
  - zeitliche Entwicklung 97
  - Zeitperiode s. Zeit
  - Zeiträume s. Zeit
- Kosmotheismus 8, 10, 26
  - kosmotheistisches Wissen 25
- Ma'at und Isfet s. Ma'at
- Krieg 86, 188
  - gerechter 187
- Kult 88, 92–94
  - dämonischer 146
  - geheimer 146
- Kult, ägyptischer
  - Kultfrevel des Seth 9
  - Osiriskult 8
  - Rituale zur Vernichtung des Seth 9
  - Speisefrevel 8
  - Totenliturgie, spätezeitliche 8
- Kultorte, ägyptische
  - Abydos 8f.
  - Busiris 8
  - Heliopolis 8, 12
  - Memphis 8
  - Mendes 8
  - Sais 8
- Kultur, ägyptische
  - neues Reich 11
  - Spätzeit 8
- Laktanz 178
- Lasterkatalog 120, 123, 127f., 194
- Leben, ewiges 43
- Leiden 112f., 132, 143
  - als Prüfung 114

- Licht 95, 115, 216  
   (s. auch Manichäismus)  
 – Engel des 103  
 – Heer des 110  
 – Reich 103, 111, 161, 164  
 – Söhne des 103, 106, 112f., 115  
 Liebe 121f., 124, 134, 208, 216, 218f.  
 Lüge 106, 111  
 Luther 128, 141  
 Luzifer 183
- Ma'at 8, 10f, 13, 16, 18, 20, 22–26  
 – Ma'at und Isfet 10, 23, 25f.  
 Magie 15  
 – Abwehrzauber 15  
 Mammon 218  
 Mani 161–164, 166f., 169f., 173  
 Manichäer 185  
 Manichäismus (s. auch Textregister) 94, 161, 179–181  
 – Abkehr als Sünde 168  
 – als Theodizee-Lösung 167  
 – Archonten 161  
 – Archontenverführung 165  
 – auditores 162, 167f., 173  
 – augustinischer Gegenentwurf zur manichäischen Anthropologie 181  
 – γνόσις 162, 166f., 170, 172, 181  
 – electi 162, 165, 167f., 173, 181  
 – Faustus 164  
 – Fortunatus 170f.  
 – Fürst der Finsternis 162, 164  
 – geistige Perfektionierung 181  
 – König der Finsternis 165  
 – Lichtbefreiungsmaschinerie 161, 166  
 – Licht-Nus 169f., 172  
 – manichäische Kirchen 162, 167  
 – manichäischer Lehr-Mythos 161  
 – Mond und Sonne als Filter 161, 166  
 – Secundinus 170–172  
 – Volksfrömmigkeit 173  
 Märtyrer 179, 211  
 Martyrium 220  
 Materie 145, 163  
 – Ewigkeit der 147  
 Metropolen  
 – Jōhannān ‚der Aussätzige‘ 214f.  
 Monotheismus 84, 94f., 115, 193f., 196, 198, 202, 207  
 Moral 83f., 89f., 120f., 123f., 127–129, 133–136, 141, 156, 207  
 – Ethisierung und Moralisierung von ‚Gut‘ und ‚Böse‘ 8
- Genealogien 83  
 – perfecta virtus 178  
 – sittliche Vollkommenheit 179  
 – Streben nach Ruhm 69f.  
 – Umkehr und moralische Besserung 179  
 Moses 130f., 135, 146, 196f., 205, 218  
 Mysterium 112, 114  
 Mythen s. Textregister  
 Mythologie, griechische (s. auch Götterwelt und Textregister: Ilias)  
 – Achill 65, 71–80  
   – δῖφιλος 74  
   – Gesandtschaft an Achill 77  
   – Zorn des Achill 75  
 – Agamemnon 64, 74–80  
   – Agamemnons Fehlverhalten 77f., 80  
 – Aias 69, 78  
 – Aigisthos 63f.  
 – Aineias 65, 74  
 – Andromache 72  
 – Astyanax 72  
 – Briseis 77, 79  
 – Chryseis 76f.  
 – Chryses 76, 79  
 – Deukalion und Pyrrha 41f.  
 – Diomedes 78  
 – Epimetheus 68  
 – Erinys 79  
 – Euphorbos 72  
 – Glaukos 69  
 – Hektor 65, 69–75, 79f.  
   – Homers Charakterzeichnung 72  
 – Heroen 68  
 – Iphigenie 76  
 – Kalchas 76  
 – Kalypso 64  
 – Nestor 77–79  
 – Odysseus 64, 78  
 – Orestes 63  
 – Phaiaken 64  
 – Pandora 68  
 – Parisurteil 74  
 – Patroklos 65, 70–73, 78, 80  
 – Phoinix 78  
 – Polydamas 70  
 – Polydoros 73  
 – Polyphem 64  
 – Sarpedon 65, 69f., 80  
 – Teukros 69  
 – Thetis 75, 77  
 Mythos 147



- Naturkatastrophen 8  
 – Austrocknen des Nils 8  
 – Mondfinsternis 8  
 – Sintflut 41, 43  
 – Sonnenfinsternis 8  
 – Stürzen des Himmels auf die Erde 8  
 – Verbrennung 150  
 Nichtchristen 123, 125, 128, 132, 144  
 Nichtjuden 103, 109–111, 114
- Obrigkeit 120, 130, 138  
 Opfer 96  
 Ordnung, gesellschaftliche 54–56, 58, 93,  
 195, 208
- Paradies 168  
 Pelagius 180–182, 185f.  
 – Caelestius 182  
 – Julian von Aeclanum 180, 185  
 – pelagianisch 180  
 Perses 67  
 Philosophie, antike 143–146, 149, 152f.,  
 156f.  
 – Platons 187  
 – Idealstaat 188  
 – philosophische Kritik 151  
 Platon (s. auch Textregister) 146f., 153–157  
 – Neuplatonismus 180  
 Polemik 213  
 Polytheismus 202  
 Priester 53  
 Prophetie 87  
 – Gerichtsprophetie 94  
 – qumranische Interpretation 111  
 Pythagoras 179
- Rache 108, 112, 137, 203  
 Rächer 122, 138  
 Recht  
 – Rechtsforderung 135  
 – Rechtsprechung 33  
 – Rechtssatzung 127, 134, 139  
 – richten s. Gericht  
 – Unentschuldbarkeit 127, 134  
 Rechtfertigung 124, 135f., 138  
 Regel 107–109, 112–114  
 Reichtum 143  
 Reinheit 96, 122, 216–219  
 Reinigung 114  
 Religion  
 – dualistische 51, 53  
 – indo-iranische Tradition 54  
 – Kritik 145, 155
- Reue 148, 169, 171f.
- Satan 123f., 129f., 132, 195, 200, 202  
 Schicksal 63, 79, 106  
 – αἶσα 65  
 – Begriff 65  
 – Bestimmung 70  
 – göttliche Einflussnahme 66, 80  
 – göttlicher Plan 114  
 – Macht 69  
 – μοῖρα 65, 70  
 – μόρος 65  
 – ὑπὲρ μόρον 63  
 – personifizierte Willkür s. griechische  
 Götterwelt, Hekate  
 – Schicksals- bzw. Götterbestimmtheit des  
 homerischen Menschen s. Anthropologie  
 – Vorbestimmung 65, 106, 140, 155, 173,  
 184  
 – Vorsehung 147, 152  
 – Willkür 67, 72, 76, 80
- Schmerz 218  
 Schöpfer 58f., 132, 144–146, 149, 154, 157  
 Schöpfung 11f., 26, 41, 51–53, 84, 89f., 92,  
 95, 134, 147f., 150–152, 155, 186, 195f.  
 – ägyptische Schöpfungsvorstellungen 11  
 – Chaoskampf s. dort  
 – creatio ex nihilo 145, 155, 157  
 – der Welt 59  
 – durch gutes Denken 57  
 – Erschaffung der Kuh 57f.  
 – Geschöpf 52, 91  
 – göttliche 172  
 – gute 183, 187  
 – Kratogonie 12  
 – partiell restituierte 92f.  
 – Prototypen 58  
 – Schöpfungsordnung 94  
 – Schöpfungszustand, ursprünglich guter 95  
 – spät-zoroastrischer Mythos 52  
 – zweite 157
- Schuld 34, 89, 107f., 112, 115, 139f.  
 – die Schuldige 35  
 – durch das Fleisch 95  
 – eigene 168f.  
 – Universalschuld 89  
 Seele 172  
 – anima bona 172  
 – anima mala 172  
 – Seelenwanderung 168, 170  
 Segen 91–93  
 Seneca 178

- Seth 7–9, 12, 15, 22, 26  
 – Kultfrevel 9, 22  
 – Personifizierung des Bösen 9  
 – Rituale zur Vernichtung des Seth 9, 22  
 Sokrates 178  
 Soteriologie 166  
 Städte, mesopotamische  
 – Akkad 39  
   – Vernichtung durch die Gutäer 39  
 – Ġirsu 33f.  
 – Kiš  
 – Lagaš 33f.  
 – Umma 33f.  
 – Uruk 38  
 Stoa 178  
 – Ideal des guten Lebens 178  
 – Lehre 178  
 – Ethik 180  
 – Oikeiosis-Lehre 184  
 – Weiser 178  
 Strafe 34, 111, 132f., 139f., 156, 194, 207  
 – Auslöschung des Namens 36  
 – ewige 169  
 – göttliche 109f.  
   – Verhärtung 140  
 – göttliches Strafhandeln 120, 137f.  
 – Kollektivstrafe 41  
 Streit 122  
 Streitgespräch 32  
 Sünde 33, 112–115, 120, 122–126, 129–134, 136, 138f., 150f., 169f., 172, 177, 193, 196, 207  
 – als Fehlverhalten 177  
 – angeborene Sündhaftigkeit 181  
 – Beichte s. dort  
 – Erbsünde s. dort  
 – hamartia-Begriff 177f.  
 – Israels 103, 109f.  
 – menschliche Sündhaftigkeit 39–41  
 – Normübertretung 193  
 – peccatum-Begriff 177f.  
 – Privation 187  
 – Sündenfall 184  
 – sündigen 128  
 – Übertretung 131, 195  
 – und freier Wille 169f.  
 – unverzeihliche 168  
 – Ursache bösen Handelns 130  
 – Ursünde s. Erbsünde  
 – Vergabung s. dort  
 – von Sünde reinigen 108  
 Sünder/in 112  
 Tertullian 178  
 Teufel s. Satan  
 Thales 179  
 Theodizee 31, 83, 110, 115, 141, 148, 154, 178, 183, 194  
 Theokratie 88, 93  
 Tod 130, 134  
 – Fortleben 68  
 – Sterben 143, 157  
 Totengericht 20–26  
 – negatives Sündenbekenntnis 20–22  
 Tradition  
 – epische 65  
 – mündliche 65  
 Tugend 151, 217f., 220  
 Tyrannei 143, 154  
 Übernatürliches 111, 113  
 Ungehorsam 112  
 Ungerechtigkeit 120, 124, 126f., 138  
 Unglück 154  
 Unreinheit 96, 107  
 Unsterblichkeit 38, 43, 45  
 Unterwelt, ägyptische 13  
   (s. auch Textregister)  
 – Dat 15  
 – Existenz im Jenseits 24  
 – Nachfahrt der Sonne 13  
 – Ritual der Feindvernichtung 15  
 – die seligen Verstorbenen 18, 26  
 – die Verdammten 18  
 Ursünde s. Erbsünde  
 Urväter 162  
 Veda, altindische 54  
 Verblendung  
 – durch Zeus 78f.  
 – des Zeus 80  
 Verbotenes/Verbote 34 f., 122  
 Verdammnis, ewige 168f.  
 – Verdammte 187  
 Vergabung 136, 168  
 Vergehen 33 f., 194, 196  
 Vergeltung 121, 137–139, 194, 206  
 – für menschliches Handeln 67  
 Verheißung 121  
 Vermögen 113, 201  
 Versuchung 112, 114, 219  
 Wahrheit 106, 111, 114  
 – Engel seiner 115  
 Wahrheitserkenntnis 218  
 Weisheit 43, 97, 179  
 – Mazdā 57f.

- Weltbild s. Kosmologie
- Wille
- freier 169, 171, 188
  - freie Willensentscheidung / liberum arbitrium 183f., 186
  - freiwillige Fehlerhaftigkeit 185
  - und Sünde 169f.
  - voluntas perversa 183
- Zarathustra 51, 53–58, 162
- indo-iranischer Hintergrund 51, 55
- Zeit 155
- Ablauf in der Apokalyptik 97f.
  - begrenzte 57
  - Ende 51, 56, 108, 112, 152, 155
  - Jetztzeit 137f., 140
  - unbegrenzte 57, 60
  - Zeitperiode 111, 114, 138
  - Zeiträume 147
  - „zu seiner Zeit“ 86f.
- Zeitalter, griechisch-mythische
- eisernes 68
  - goldenes 68, 188
  - letztes s. eisernes
  - silbernes und ehernes 68
- Zenon 178
- Zorn 122
- Zoroastrismus
- Ahriman/Angra Mainyu 51f., 56, 59
  - Aməša Spəntas 52, 55
  - indo-iranischer Hintergrund 54
  - Ohrmazd/Ahura Mazdā 51–53, 56–60
  - später 51, 57
  - Tradition 51, 57
  - Ursprung 53
- Zurvanismus 59
- Zurvan 59f.





